

Auf vielfältige Weise begehen Gemeinden, Verbände und Vereine unseres Bistums ihre jeweiligen Jubiläen. Häufig werden in diesem Zusammenhang auch Festschriften oder Chroniken erstellt, in denen aus der eigenen Geschichte erzählt wird. Die nachstehenden, nach Regionen geordneten Kurzbesprechungen schrieb die Bearbeiterin des neuen Handbuchs für das Bistum Hildesheim, Frau Gabriele Vogt M. A. Sie wollen nicht nur auf einige Jubiläen und Daten der letzten Jahre hinweisen, sondern darüber hinaus Orientierungshilfen bieten, wie man die – nicht immer einfache – „lokale Kirchengeschichte“ angehen kann.

Beginnend mit dem Jahrbuch 1995 sollen an dieser Stelle dann möglichst alle Neuerscheinungen aus Pfarreien des Bistums Hildesheim aufgeführt und tw. vorgestellt werden, wofür wir Sie schon jetzt um Ihre freundliche Mithilfe bitten möchten.

Thomas Scharf-Wrede

Festschriften und Chroniken aus dem Bistum Hildesheim – ein Überblick

Von Gabriele Vogt

300 Jahre Klosterkirche Lamspringe. Festschrift zum 300jährigen Kirchweihjubiläum der Klosterkirche St. Hadrian und Dionysius Lamspringe. Hrsg. von der Pfarrgemeinde St. Hadrian und Dionysius, Lamspringe 1991, 46 S.

In der aufwendig gestalteten Lamspringer Festschrift wurden Text- und Bildmaterial harmonisch miteinander verbunden. Beeindruckend sind die Innen- und Außenaufnahmen der Kirche. Auf dem Hintergrund der historischen Entwicklung steht die Klosterkirche im Mittelpunkt der Betrachtung. Während eine einleitende Gliederung fehlt, wird unter dem Stichwort „Kirche und Kloster im Wandel der Zeit“ die mittelalterliche Gründungsgeschichte des Klosters nachvollzogen. Mit der Restitution des Großen Stiftes im Jahre 1643 an den Hildesheimer Bischof wird jedoch die historische Darstellung abgebrochen, so daß der Wunsch des Lesers nach weiteren Informationen leider nicht erfüllt wird. Der geschichtlichen Betrachtung schließt sich eine direkte baugeschichtliche und kunsthistorische Betrachtung über die Klosterkirche an. Die Aufzählung der nach der Säkularisation in Lamspringe wirkenden Priester kann ohne das Wissen von historischen Abläufen der Hildesheimer Bistumsgeschichte nicht nachvollzogen werden. Der Ausführung über Oliver Plunkett folgt am Ende der Festschrift die gelungene Charakterisierung der heutigen katholischen Pfarrgemeinde. Bedauerlicherweise wurden die im Impressum genannten Autoren nicht den jeweiligen Texten zugeordnet. Ebenso zitierte man die Literaturhinweise unvollständig. Besonders überzeugend ist die Lamspringer Festschrift in der Fotografie, die die architektonische Schönheit und prunkvolle barocke Ausstattung der Klosterkirche dokumentiert.

Pfarrkirche St. Nikolaus Egenstedt. Festschrift zum 150. Kirchweihfest der St. Nikolaus-Kirche, Hildesheim: Bernward 1993, 72 S.

Mit Hilfe von professioneller Satz- und Drucktechnik ist die Egenstedter Festschrift äußerlich ansprechend. Es ist jedoch nicht das gelungene Layout, sondern vielmehr die Darstellung der Gemeindegeschichte von Jutta Finke, die diese Festschrift zu etwas Besonderem machen. Über die Nacherzählung von Bistumsgeschichte hinaus ist es ihr hervorragend

gelungen, anhand ihrer professionellen Quellenedition eine prägnante Übersicht zur Egenstedter Kirchengeschichte zu bieten. Zu Recht steht ihre Ausarbeitung im Mittelpunkt der Festschrift. Das Quellenverzeichnis und der Bildnachweis stehen für die wissenschaftliche Arbeitsweise der Autorin. Es ist nur zu wünschen, daß noch mehr Festschriften das Niveau der Egenstedter „Chronik“ erreichen.

200 Jahre Pfarrkirche – 337 Jahre Pfarrgemeinde „Mariä Himmelfahrt Steinbrück“. Festschrift anlässlich des 200jährigen Bestehens der Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“. Hrsg. vom Katholischen Pfarramt „Mariä Himmelfahrt“, Steinbrück 1990, 82 S.

Die historische Arbeitsmethode der Steinbrücker Chronik ist zwar ungewöhnlich, jedoch öffentlichkeitswirksam. Denn erzählende Anekdoten durchbrechen hier die geschichtliche Darstellung, lockern sie auf und machen sie interessant. Dabei wurde jedoch nicht die sachliche Darstellung von Geschichte vernachlässigt. Allein in der Zeittafel werden gemeindegeschichtliche Daten präzise mit niedersächsischer und übergeordneter Geschichte kombiniert. Das Inhaltsverzeichnis wurde übersichtlich gestaltet, und die Chronik verfügt darüber hinaus über ein vollständig zitiertes Literatur- und Quellenverzeichnis. Ebenso wurde die Priesterliste ab 1652 lückenlos erarbeitet. Die Steinbrücker Chronik beweist, daß die Aufarbeitung von geschichtlichen Themen in einer Symbiose von Wissenschaft und Journalismus möglich ist.

Was ist das, St. Bernward? Auf der Suche nach einer katholischen Pfarrgemeinde. Die St. Bernwardsgemeinde Döhren besteht 100 Jahre, 1893–1993. Hrsg. von der Katholischen Pfarrgemeinde St. Bernward, Hannover 1993, 198 S.

Das Redaktionsteam – Irene Kutschke, Gerhard Josinek, Karl Kygulla – wählte für die Gemeindefestschrift einen griffigen Titel, der etwas über die Darstellungsweise und den Inhalt aussagt. Ebenso die repräsentative Aufmachung des Buches, die mit Hilfe der fotografischen Collage gestaltet wurde. Die Döhrener Festschrift ist keine Pfarrchronik im üblichen Sinne, denn die Autoren stellen die kirchlichen Vereinigungen in der Gemeinde in den Vordergrund ihrer Betrachtung. Nach dem einleitenden Grußwort gliederten sie ihre textliche Darstellung in drei Kapitel. Die darin gegebenen Teilüberschriften erschweren jedoch die Orientierung des Lesers und damit dessen inhaltlichen Zugriff.

Während im 1. Kapitel eine tabellarische Übersicht zur geschichtlichen Entwicklung der Pfarrgemeinde gegeben wird, werden im 2. und 3. Kapitel die kirchlichen Vereinigungen mit ihrer gemeindlichen Arbeit vorgestellt. Diese nur schwer erkennbare inhaltliche Gliederung wurde leider nicht immer konsequent durchgeführt. Der Übergang zwischen historischer Chronologie und persönlichem Einzelerlebnis ist hier fließend. Im ersten Kapitel wird eine tabellarische Übersicht zur geschichtlichen Gemeindeentwicklung gegeben, in der die Geschichte der katholischen St. Bernwardspfarrei auf dem Hintergrund der Bistums- und Regionalgeschichte vorgestellt wird. Historische Daten sind in exemplarischer Auswahl sinnvoll angeordnet. Die tabellarische Übersicht wird durch die Abbildung von historischem Quellenmaterial aufgelockert. Allgemein effektvoller wären Farabbildungen gewesen; vermutlich aus drucktechnischen Kostengründen wählte man hier jedoch einen Schwarz-Weiß-Druck. Übersichtlich geordnete Graphiken geben Auskunft über die statistische Entwicklung der Gemeinde, die der Leser selbständig interpretieren muß, da die textliche Auswertung fehlt. 4 Seiten der Festschrift sind der Döhrener Woll-Wäscherei-Kämmerei gewidmet,